

Ueber ein Glossenwerk zum Dichter Sedulius.

Zugleich ein Beitrag zu den grammatischen Schriften des Remigius
von Auxerre.

Von

Dr. Joh. Huemer.

Cassiodor berichtet, dass der Gothenkönig Athalarich an den römischen Senat betreffs der Besoldung der Lehrer der freien Künste ein Schreiben gerichtet habe, worin er von der Grammatik also sagt (Var. IX. ep. I): *Prima enim grammaticorum schola est fundamentum pulcherrimum litterarum, mater gloriosa facundiae, quae cogitare nouit, ad laudem loqui sine uitio Est grammatica magistra uerborum, ornatrix humani generis, quae per exercitationem pulcherrimae lectionis antiquorum nos cognoscitur iuuare consiliis.* Mit diesen Worten hat der Barbarenkönig die Stellung und Bedeutung der Grammatik für das europäische Abendland inauguriert, die dieselbe bis in das späte Mittelalter eingenommen und behauptet hat. Als der grosse Frankenkönig Karl in ungewöhnlichem Umfang die classischen Studien wieder aufnahm, räumte auch er unter den sieben Künsten der Grammatik als der ‚Mutter aller Künste‘ die erste Stellung ein, und der Grammatiker am Hofe Karls Alcuin beginnt sein für die Schulen verfasstes Buch *de orthographia* mit den Versen:

Me legat, antiquas uult qui proferre loquelas,

Me qui non sequitur, uult sine lege loqui.

Und als in der Folgezeit die von Karl dem Grossen angefachte Fackel der auflebenden literarischen Bestrebungen wieder im Erlöschen war, bestrebten sich noch die bedeutendsten Dom- wie Klosterschulen die namhaftesten Lehrer der Grammatik für ihre Lehrstühle zu gewinnen.